

Ueber den Fahrdamm

Autor(en): **Farjeon, Jefferson**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Phot. Haberkorn

Ueber den Fahrdamm

VON JEFFERSON FARJEON
BERECHTIGTE UEBERSETZUNG VON
ELLEN GOLDSCHMIDT

Er stand unter einem Laternenpfahl und lächelte liebenswürdig. Ich hatte ihn noch nie in meinem Leben gesehen, aber trotzdem war ich gar nicht überrascht, als er mir freundlich zuwinkte. «Können Sie herkommen?» rief er. «Ich bin ja da», entgegnete ich. «Ach ja, stimmt», sagte er. Er ging, nachdem dieser Punkt erledigt war, zum nächsten über. «Sehen Sie diesen Fahrdamm?» fragte er, besonders deutlich sprechend.

«Jawohl», antwortete ich.
«Ja, es ist ein Fahrdamm» nickte er überzeugt. «Ich weiß, daß es ein Fahrdamm ist. Und ich möchte hinüber auf die andere Seite.»
«Nun, warum gehen Sie dann nicht?» fragte ich.
«Er ist ja ganz leer.»
Er sah mich ungläubig an und streckte den Kopf so weit vor, daß er mich fast berührte. Obgleich ich Abstinenzler bin, fühlte ich mich doch zu ihm hingezogen.
«Wollen Sie mir sagen, daß sich auf dem Fahrdamm nichts befindet?»
«Nichts.»
«Nicht ein einziger Riese? Keine Autos mit grünen Augen? Keine gelben Stiere mit blauen Streifen oder Sardinen auf Stelzen oder Hick-Hickopomus?»
«Nicht einmal ein Roller ist auf dem Damm», versicherte ich ihm.
Er lächelte mich strahlend an.
«Netter Mensch», flüsterte er.
«Vermutlich möchten Sie, daß ich Ihnen hinterher helfe», sagte ich.
«Es ist sehr weit», antwortete er.
«Ich glaube, wir bringen es fertig. Nur — was geschieht, wenn ich Sie drüben habe?»
«Sie meinen, Sie wollen ein Trinkgeld haben?» erkundigte er sich.

«Reden Sie nicht solch Blech», gab ich zurück. «Ich möchte nur wissen, ob ich Sie dann bei einem andern Laternenpfahl drüben stehen lasse?»
«Wenn Sie genug von mir haben, werden Sie das natürlich tun», antwortete er, «aber wenn Sie mich noch lieb haben, dann bleiben Sie bei mir und bringen mich nach der ersten Querstraße links und dann nach der zweiten Querstraße links, und dann geht es die erste Querstraße links und dann die zweite Querstraße links...» Er hielt inne und überlegte. «Und dann linksherum.»
Plötzlich richtete er sich würdevoll auf, stieß mit dem Hinterkopf an den Laternenpfahl und sank mir sanft in die Arme.
«Wie bin ich hierhergekommen?» fragte er.
«Vermutlich infolge der Einwirkung der Schwerkraft», antwortete ich, «ein Verbindung mit dem innigen Wunsch, nicht dort zu sein, wo man nichts von Ihnen wissen will.»
«Zu viele Sil-Silben», flüsterte er. Dann fügte er trübsinnig hinzu: «Hören Sie, hier ist es fabelhaft gemütlich. Vermutlich würde es Ihnen langweilig werden, wenn wir hier blieben?»
«Fürchterlich langweilig», bestätigte ich. «Nun hören Sie mal zu. Wenn ich Ihnen helfen soll, müssen Sie mir auch helfen. Während ich Sie halte, müssen Sie Ihren Arm von meinem Hals nehmen. Glauben Sie, daß Sie das können?»

**Sagen nicht:
eine Milch-
Chokolade;
sondern:
eine Tobler-
Milch**

Fr. 2- 60 Cts.

Gute Ideen

sind ein Vermögen!
Broschüre Nr. 33 gratis

Patent-Ing. H. Liewig
Berlin-Lichterfelde 1/107

Bandonika



gespielt wie Harmonika, Ton eines Bandonions mit 21 Tasten, 8 Bässen, Oktavstimmung, mit Lyraecken und Schallringen, genau wie Abbildung, Größe 21x21 cm, Prachtinstrument nur Fr. 37.50, Porto und Verpackung Fr. 2.—, Umtausch oder Geld zurück, Briefporto 30 Cts. Hauptkatalog über sämtliche Musikinstrumente gratis. Husberg & Co., Musikinstrumentenfabrik, Neuenrade 11 (Westf.), Deutschl.



0- u. X-Beine
besetzt
P. Wenzel
Berlin SW 48
Preis 10 frei



Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude.

Auslandsabonnementspreise:
Jährlich Fr. 10.70, bzw. Fr. 19.80,
halbjährl. Fr. 5.65, bzw. Fr. 10.80,
vierteljährl. Fr. 4.80, bzw. Fr. 5.25.

«Aber wo soll ich ihn hinlegen?» fragte er verblüfft. «Der Laternenpfahl ist fort.»

Da eine Diskussion doch zu nichts geführt hätte, nahm ich seinen Arm herunter, und es gelang mir, einen recht zuverlässigen Pfahl abzugeben. Das Schlimme war nur, daß ich mich, wenn ich ihn über den Damm bringen wollte, in einen beweglichen Pfahl verwandeln mußte.

«Sind Sie bereit?» fragte ich.

«Bereit, aber nicht fest auf den Beinen», antwortete er. «Wir wollen bis drei zählen. Also: eins, zwei, drei, los!»

Ich holte tief Atem, und wir gingen auf den Fahrdamm. Zum Glück war es eine ruhige Straße, und es war schon sehr spät.

«Was machen wir, wenn ein Auto kommt?» flüsterte er plötzlich.

«Scht!» sagte ich.

«Wir sind ein Paar Krabben», kicherte er. Dann

schrie er auf: «Du meine Güte, da kommt ja noch eine.»

Die Krabbe auf dem Damm kam immer näher. Es war in Wirklichkeit ein kleiner, weißer Hund, aber das konnte man nur unterscheiden, wenn man den Alkohol gemieden hatte. Mein Gefährte betrachtete ihn furchtsam und plötzlich, als der Hund uns entgegensprang, entschloß er sich, auch zu springen. Er machte einen Luftsprung, fiel auf den Fußsteig — es war eine Art Stabsprung ohne Stab gewesen — und rief aufgeregt: «Wo sind Sie? Die Erde kommt auf mich los!»

Als ich ihm aufhalf, sah er mich vorwurfsvoll an. «Warum haben Sie mich verlassen?»

«Ich habe Sie nicht verlassen», entgegnete ich und schüttelte ihn nochmals. «Ums Himmelswillen, alter Junge, rafften Sie sich ein bißchen zusammen. Wir sind nun auf der andern Seite der Straße, und Sie müssen mir sagen, wo Sie wohnen.»

«Wo ich wohne?» wiederholte er ernsthaft. Er dachte eine Weile nach. Dann sagte er: «Es ist eine Zahl.»

«Gut», sagte ich. «Welche Zahl?»

Er dachte wieder nach.

«Die gleiche Zahl wie mein Alter», verkündete er. «Siebenundzwanzig. So habe ich mir das immer gemerkt.»

«Siebenundzwanzig. Sind Sie ganz sicher, daß es siebenundzwanzig ist?»

«Abs — ganz sicher!»

«Und in dieser Straße?»

«O ja, o ja. So weit war ich ja gekommen, als Sie mich fanden. Wissen Sie das nicht mehr?»

Ich blickte auf das nächste Nummernschild.

«Achtundzwanzig», las ich vor.

«Das ist schade», sagte er traurig, «wir sind auf der falschen Seite.»

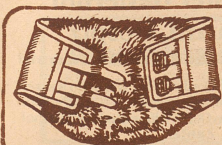
Millionenfach bewährt
Wuhu-Shampoo
Das beste Kopfwaschpulver



Preis ausschreiben

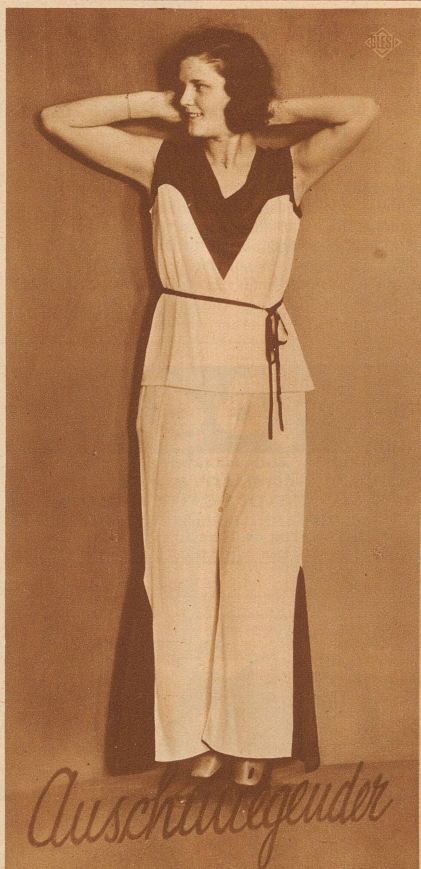
1. Preis: Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für dasjenige Kennwort, das die Vorzüge der Erika am treffendsten bezeichnet. (Warum Sie gerade eine „ERIKA“ kaufen würden.)
2. Preis: Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für das beste (auch Amateur-) Photo „An der Erika“ (daheim oder im Beruf).
3. Preis: Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für den besten Zweizeiler über die Erika.
4. Preis: Eine „ERIKA“ im Werte von Fr. 375.- für die beste Kurzgeschichte über die Erika.
- 5.-25. Preis: Zusammen etwa Fr. 400.- in bar und
- 26.-50. Preis: Je ein echt silberner Drehstift für die nächstbesten Einsendungen.

Bewerbung für mehrere Preise gleichzeitig ist gestattet. Wer schon eine „Erika“ besitzt und den Preis in bar vorzieht, wird gebeten, Nummer seiner Maschine und ein Zeugnis beizufügen. Die Entscheidungen der Prüfungskommission sind unanfechtbar. Prämierte Arbeiten gehen in unseren Besitz über. Rücksendung nicht prämiierter Arbeiten ist unmöglich. Einsendungen bis 28. Februar 1931 unter Erika-Preis ausschreiben an die A.-G. Seidel & Naumann, Dresden, durch den Generalvertreter W. Häusler-Zepf, Olten No. 1531



Katzenfelle

und solche als Leibbinden, Nieren- u. Lungenschützer, Kniewärmer etc., verarbeitet Sanitätsgeschäft A. Philipp Seefeldstr. 98, Zürich 8 Katalog gratis



Auswahlgewänder

seidenweicher Tricot-Pujama. Wunderbar mattglänzende Farben. Herrliches Tragen.

Perfecta

TRICOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHÖNENWERD

Barbara Gould

SCHÖNHEITS PRÄPARATE

FÜR DIE

4

JAHREZEHNT DER SCHÖNHEIT

IN DER JUGEND

Barbara Gould } CLEANSING CREAM
SKIN FRESHENER

IN DEN ZWANZIGERN

Barbara Gould } CLEANSING CREAM
SKIN FRESHENER
FINISHING CREAM

IN DEN DREISSIGERN

Barbara Gould } CLEANSING CREAM
SKIN FRESHENER
TISSUE CREAM
FINISHING CREAM

IN DEN VIERZIGERN

Barbara Gould } CLEANSING CREAM
SKIN FRESHENER
TISSUE CREAM
ASTRINGENT CREAM
FINISHING CREAM

Barbara Gould

392 FIFTH AVENUE

NEW YORK

PARIS	ALLEIN VERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ Socié ATHANOR 15, RUE DE RIVE GENÉVE	LONDON
BERLIN		WIEN
PRAG		BUDAPEST
ROM		MAILAND